

Unser Marktkommentar zum Börsengeschehen im Juli 2026

Sehr geehrte Investorinnen, sehr geehrte Investoren,

der Juli war an den Börsen von einer hohen Volatilität geprägt. Der geopolitische Zickzackkurs um den Irankrieg und die damit verbundenen Schwankungen der Ölpreise sorgten für Kursausschläge in beide Richtungen. Aber auch die laufende Berichtssaison und Sorgen über die Finanzierung riesiger KI-Investitionen sorgten für Bewegung.

Während der DAX und STOXX Europe 600 im Juli zulegen konnten, musste insbesondere der technologielastrige NASDAQ deutliche Einbußen hinnehmen. Der Dow Jones und S&P 500 konnten trotz KI-Angst von positiven Quartalsberichten profitieren und somit die Verluste begrenzen. Auch der Nikkei 225 korrigierte deutlich, angesichts aufkommender Zweifel an der Wettbewerbsfähigkeit japanischer Unternehmen im Technologiesektor (**vgl. Abbildung A**).

Aktienmärkte	Kurs	% 1M [Performance des vergangenen Monats in %]	% YTD [Performance seit Jahresbeginn in %, lokale Währung]	% YTD [Performance seit Jahresbeginn in %, EUR]	% 5Y [Performance seit 01.07.2021 in %]	Price-to-Earnings Ratio
DAX	25.612	2,3	4,6	4,6	64,1	18,0
STOXX Europe 600	650	1,7	9,8	9,8	42,6	19,6
Dow Jones Industrial Index	52.208	-0,2	8,6	10,9	50,7	22,8
S&P 500	7.438	-0,6	8,6	10,9	72,2	26,6
NASDAQ 100 Index	28.106	-5,7	11,3	13,6	93,0	32,9
NIKKEI 225	61.867	-12,2	22,9	23,3	115,5	

Abbildung A: Entwicklung ausgewählter Aktienindizes, Stand 31.7.2026 / Datenquelle: FactSet / Eigene Darstellung

Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist weder ein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung noch stellt sie eine Garantie für die Zukunft dar. Die Kapitalmärkte unterliegen teils heftigen Schwankungen, die bis zum Totalverlust der Anlagesumme führen können.

Das Sentiment auf dem Börsenparkett bleibt analog zum Vormonat ängstlich (**vgl. Abbildung B**). Hintergrund ist zum einen die Sorge, dass sich die hohen Erwartungen an die Künstliche Intelligenz nur langsam erfüllen. Die enttäuschten Reaktionen auf herausragende Unternehmensberichte von Branchenschwergewichten deuten darauf hin, dass die Erwartungs-Messlatte zu hoch liegt. Auch der KI-Unfall bei Open-AI, bei dem im Rahmen eines Tests ein KI-Modell aus seiner Testumgebung ausgebrochen ist, um selbstständig einen Hackerangriff durchzuführen, verunsichert die Marktteilnehmer. Die Chancen durch das ökonomische Potenzial der Künstlichen Intelligenz sind groß. Die Risiken sind jedoch für die breite Öffentlichkeit wenig greifbar und aufgrund der technischen Komplexität zumeist nur den absoluten Brancheninsidern transparent. Diese Informationsasymmetrie bietet Raum für Marktineffizienzen und Blasenbildung.



Abbildung B: Entwicklung CNN Business Fear & Greed Index, Stand 31.07.2026 / Datenquelle: CNN Business

Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist weder ein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung noch stellt sie eine Garantie für die Zukunft dar. Die Kapitalmärkte unterliegen teils heftigen Schwankungen, die bis zum Totalverlust der Anlagesumme führen können.

Darüber hinaus verunsicherte der Schuldenkreislauf hinter einigen riesigen KI-Investitionen die Anleger. Einzelne Branchenschwergewichte aus der Chipindustrie und auch Clouddienstleister finanzieren über Bürgschaften und Darlehen für KI-Unternehmen die Nachfrage nach ihren eigenen Chips oder Dienstleistungen. Allein Nvidia verkündet in den letzten Tagen Projekte im Wert von 750 Mrd. USD, bei denen Nvidia als Bürge oder Darlehensgeber für andere Unternehmen auftritt, damit diese schuldenfinanziert Nvidia-Chips kaufen können. Branchenweit dürfte das Volumen dieser sogenannten Kreuzfinanzierung die Billionen-Dollar Grenze deutlich überschreiten.

Die Lage im Technologie- und KI-Sektor ist aufgrund der hohen Erwartungen, der gigantischen Investitionssummen und der streitbaren Finanzierung angespannt. Dafür aber die gesamte Branche in Sippenhaft zu nehmen und den Technologiesektor zu meiden wäre falsch. Ein Blick auf die Fundamentaldaten eines Unternehmens kann hier für mehr Klarheit sorgen. So gibt es in der laufenden Berichtssaison durchaus erfreuliche Beispiele, bei denen nachhaltig getätigte Investitionen bereits in beschleunigtes Gewinnwachstum münden und die Aktien dennoch fair bewertet sind. **Abbildung C** zeigt das Verhältnis der Nettoschulden zum EBITDA. Mit einem Schuldenvolumen des 1,5-fachen bis 2,3-fachen EBITDA, wie hier im Durchschnitt über alle Sektoren hinweg angeführt, gelten Unternehmen als solide finanziert.

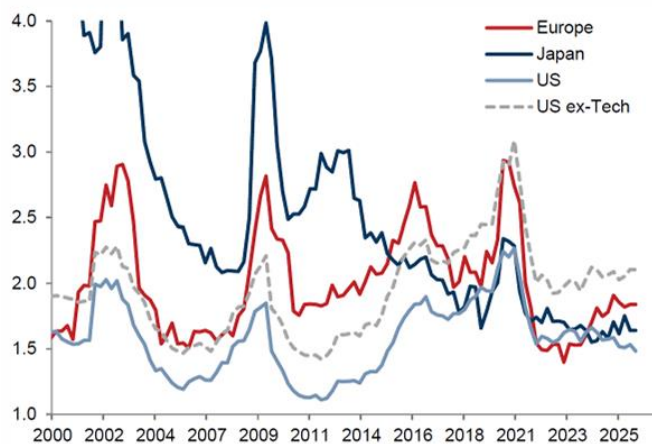


Abbildung C: Nettoschulden relativ zum Gewinn vor Zinsen, Steuern, Abschreibung und Amortisation (EBITDA) / Quelle: themarket.ch / @NomeDelRosa

Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist weder ein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung noch stellt sie eine Garantie für die Zukunft dar. Die Kapitalmärkte unterliegen teils heftigen Schwankungen, die bis zum Totalverlust der Anlagesumme führen können.

Von Seiten der Geldpolitik gab es im Juli keine Überraschungen. Die Währungshüter in Europa und in den USA erfüllten die Erwartungen der Investoren. Die Europäische Zentralbank bestätigte ihren Leitzins und verzichtete auf eine erneute Zinserhöhung. Der Einlagenzinssatz liegt damit weiterhin bei 2,25 %. EZB-Chefin Christine Lagarde dämpfte gleichzeitig die Hoffnung auf eine schnelle konjunkturelle Erholung und nachlassenden Inflationsdruck. Aufgrund des anhaltenden Iran-Kriegs und der damit verbundenen Einschränkungen im Ölhandel in der Straße von Hormuz (**vgl. Abbildung D**) dürften die Energiepreise weiterhin inflationstreibend wirken und das zwei-Prozent Inflationsziel damit bis Mitte 2027 verfehlt werden.

Für Nachfragen sorgten im Rahmen der EZB-Pressekonferenz Gerüchte um ein vorzeitiges Ausscheiden Christine Lagardes vor dem regulären Ende ihrer Amtszeit im Oktober 2027. Vor dem Hintergrund der französischen Präsidentschaftswahlen im April 2027 und dem möglichen Wahlsieg von Marine Le Pen würde ein vorzeitiger Abgang Lagardes dem amtierenden Präsidenten Emmanuel Macron noch ein Mitspracherecht bei der Nachbesetzung des Präsidenten der europäischen Zentralbank beschern.

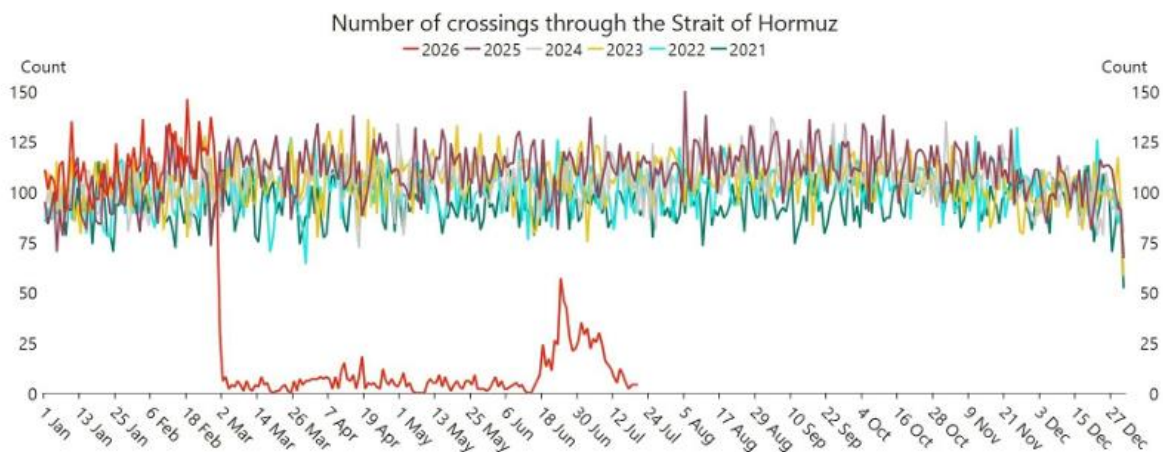


Abbildung D: Anzahl der Schiffsfahrten durch die Straße von Hormuz / Quelle: themarket.ch / @NomeDelRosa

Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist weder ein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung noch stellt sie eine Garantie für die Zukunft dar. Die Kapitalmärkte unterliegen teils heftigen Schwankungen, die bis zum Totalverlust der Anlagesumme führen können.

Analog zur Europäischen Zentralbank belässt das Federal Open Market Committee der US-Notenbank den Leitzins in der Spanne zwischen 3,50% bis 3,75% unverändert. Überraschend war jedoch, dass die Entscheidung mit nicht einstimmig ausfiel. Mit einem Votum von 9:3 stimmten neun Mitglieder dafür, den Leitzins konstant zu halten und drei Mitglieder für eine sofortige Anhebung des Zinssatzes um +0,25%. Letztere befürchten eine Verfestigung der Inflationsrate über dem Zwei-Prozent-Ziel im Zuge schwankender Energiepreise. Mit +3,5% lag der Verbraucherpreisindex im Juni zwar um -0,4% niedriger als noch im Mai, der Rückgang fiel jedoch weniger stark aus als erwartet.

Neben der Sitzung des Federal Open Market Committees sorgte auch die halbjährliche Anhörung des US-Notenbank Präsidenten Kevin Warshs im US-Kongress für Aufsehen. Während seine Vorgänger sich auch in ihrem Kommunikationsstil durch die Nutzung von Fachterminologie bewusst vom Kongress abgrenzten, zeigte sich Warsh zugänglicher. Ob sich daraus eine Annäherung zwischen US-Notenbank und Politik ableiten lässt, werden die nächsten Zinsentscheide zeigen.

Am Markt für Rohöl herrschte um Juli eine ausgesprochene Volatilität. So bewegten sich die Preise für das Barrell der Sorte Brent zwischen 68 USD (Monatsbeginn) über 100 USD (Monatsmitte). Die Ursachen für diese Preisschwankungen liegen nach vor in den Handelshindernissen aufgrund des Iran-Konflikts. Sobald dieser Konflikt endet und die Straße von Hormuz wieder frei passierbar ist, schwinden die Risikoaufschläge aus dem Ölpreis und Preise unter 65 USD pro Barrell sind wieder möglich.

Fazit: Während viele Unternehmen in der aktuellen Berichtssaison mit einem starken Gewinnwachstum die Erwartungen übertreffen konnten, sorgen anhaltende geopolitische Spannungen und schwankende Energiepreise weiterhin für Unsicherheit. Die Märkte reagieren folglich trotz erfreulicher Fundamentaldaten mit Zurückhaltung. Für Anleger bieten sich aufgrund der vorherrschenden Volatilität immer wieder attraktive Möglichkeiten in herausragende Unternehmen zu investieren.

Kempten, Bad Reichenhall, Neuburg, München Anfang August 2026 mit den besten Wünschen!

Disclaimer: Die in diesem Dokument genannten Informationen, Daten und sonstigen Angaben, stellen weder ein Angebot, eine Bewerbung eines Angebots, eine Aufforderung zum Kauf, Verkauf oder Zeichnung eines Finanzinstruments, noch eine Empfehlung oder Anlageberatung dar. Eine Anlageentscheidung sollte keinesfalls ausschließlich auf diese Informationen gestützt sein.

Oben genannte Analysen werden mit größter Sorgfalt anhand der Prinzipien der Bayerische Vermögen Management AG erarbeitet. Sie beruhen auf allgemein zugänglichen Informationen, die BVM grundsätzlich als zuverlässig einschätzt. BVM hat die Informationen nicht auf Richtigkeit und Vollständigkeit hin überprüft und gibt hinsichtlich der Richtigkeit und Vollständigkeit der in diesem Dokument enthaltenen Informationen, Aussagen, Einschätzungen und Prognosen keinerlei Gewährleistungen, Garantien oder Zusicherungen ab. Etwaige unrichtige oder unvollständige Informationen, Aussagen, Einschätzungen und Prognosen begründen keine Haftung von BVM, ihrer Anteilseigner sowie Angestellten für Schäden und sonstige Nachteile jedweder Art, die aus der Verteilung oder Verwendung dieses Dokuments entstehen oder damit in Zusammenhang stehen. Weder die BVM noch deren Mitarbeiter, Datenlieferanten oder Partnerunternehmen sind verantwortlich für etwaige Schäden oder Verluste, die aus der Verwendung dieser Informationen entstehen. Individuelle Kosten wie beispielsweise Gebühren, Provisionen, Steuern und andere Entgelte sind in den Darstellungen nicht berücksichtigt und würden sich bei Berücksichtigung negativ auf die Wertentwicklung auswirken. Die Wertentwicklung eines Finanzinstruments in der Vergangenheit ist weder ein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung noch stellt sie eine Garantie für die Zukunft dar. Geldanlagen in Finanzinstrumenten, insbesondere in Aktien, sollten immer unter langfristigen Gesichtspunkten getätigt werden (Mindestanlagehorizont 5-10 Jahre), da Aktien generell Kursschwankungen unterworfen sind, die niemand mit verlässlicher Sicherheit voraussagen kann.

Anleger sollten immer daran denken, dass der Preis der Aktien und die eventuellen Erträge daraus sowohl sinken als auch steigen können, und dass Anleger möglicherweise nicht den vollen angelegten Betrag zurückerhalten. Im Extremfall besteht die Möglichkeit des Totalverlustes.

Aktien unterliegen Wertschwankungen. Die BVM geht davon aus, dass Aktien und Kapitalmärkte kurz- und mittelfristig grundsätzlich von Emotionen getrieben und damit irrational sind. Die BVM ist der Auffassung, dass sich deshalb am Aktienmarkt auch keine Kursziele seriös formulieren lassen. Der Anlagehorizont bei Aktien sollte daher mindestens 5, besser aber 10 Jahre betragen. Die angegebenen inneren Werte stellen ausdrücklich keine Kursziele dar. Sie stellen lediglich den nach unseren Berechnungen inneren Wert des Unternehmens je Aktie zum Zeitpunkt der Analyse dar. Dies bedeutet jedoch nicht, dass eine Aktie jemals den Kurs des inneren Wertes erreichen muss. Dieses Dokument unterliegt dem Recht der Bundesrepublik Deutschland.